

Ein Bund fürs Leben

■ Schlüsselbund eG startet ersten Wohnungsbau – „Einzigartiges“ Baugenossenschafts-Projekt

Was lange währt, drohte zuletzt noch an den sich verschlechternden Finanzierungs-Rahmenbedingungen zu scheitern. Dennoch konnte die Wohnungsgenossenschaft Schlüsselbund eG Ende September in Hamburg-Neuallermöhe den Grundstein für ein erstes gemeinsames Bauvorhaben legen, mit dem bezahlbarer Wohnraum für 40 Menschen mit psychischen bzw. geistigen Behinderungen oder anderen Belastungen geschaffen wird. Bundesweite Besonderheit: dass sich in der 2010 gegründeten Baugenossenschaft über 25 gemeinnützige Unternehmen sozialer Dienstleistungen zusammengeschlossen haben, scheint bislang einzigartig. Finanzsenator Dr. Andreas Dressel nannte die Initiative bei der Grundsteinlegung denn auch das „Social Start-up“ unter den Genossenschaften.

HAMBURG (hin). „Wir sind angesichts geänderter Förderungen auf Bundesebene ins Trudeln gekommen“, so vor der Grundsteinlegung im Wilhelm-Osterhold-Stieg 9 Schlüsselbund-Vorstand Rainer Hölzke. Nachdem auf Bundesebene Förderungen durch die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau gestoppt wurden, stand man „auf dem Schlauch“. „Wir haben das über eine Erhöhung der Genossenschaftsanteile hingekriegt“, das sei ein Kraftakt gewesen, so Hölzke weiter. Im übrigen sei man u.a. von Finanzsenator Dr. Andreas Dressel gut unterstützt worden.

Gefördert wird der Bau nun von der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB). Baupreissteigerung, Fachkräftemangel, Energiekosten – Andreas Dressel sprach bei der Grundsteinlegung mit Blick auf die Zukunft der Bauwirtschaft von Dramatik. Was helfe sei in Hamburg ein gutes Netzwerk. Ziel sei, „auch bei Sturm und Regen“ noch gute Projekte für die Stadt auf die Beine zu stellen.

Ein Vertreter des Bergedorfer Bezirksamts hob das ehrenamtliche Engagement der Schlüsselbundler hervor und zeigte sich stolz, dass das Projekt in Bergedorf realisiert wird. Dann wurde als Höhepunkt der Veranstaltung – wie



Bei der Grundsteinlegung: die Schlüsselbund-Vorstände Petra Eggert (r.) und Rainer Hölzke (li.) und Finanzsenator Dr. Andreas Dressel (2.v.re.). Das kleine Bild zeigt das Gesamtgrundstück. Fotos: hin

bei Richtfesten üblich – ein Gefäß mit einer Zeitung des Tages, Bauplänen und Münzen in Beton gegossen.

Das Baugrundstück – eine 850 Quadratmeter große Fläche – wurde nach Erbbaurecht vergeben. Die Baubetreuung hat die Stadtentwicklungsgesellschaft Stattpbau Hamburg GmbH übernommen.

In dem viergeschossigen Gebäude entstehen 30 Wohnungen für fast 40 „vordringlich Wohnungssuchende“. Die Belegung ist – regional bezogen – auf einzelne Genossenschaftsmitglieder aufgeteilt: Zwei Wohnungen kann der Fürsorgeverein e.V. an Haftentlassene vergeben, zehn Kleinstwohnungen sind für Jungerwachsene und das Programm

„Hier wohnt Hamburgs Jugend“ vorgesehen. Neun Wohnungen kann die Alsterdorf Assistenz Ost an Eltern mit einer Behinderung und ihre Kinder vergeben, und die restlichen neun Wohnungen sind für den Bergedorfer Träger von Hilfen für psychisch beeinträchtigte Menschen, Der Begleiter e.V., reserviert.

Mit der Fertigstellung wird aktuell im Herbst 2023 gerechnet. Danach sollen weitere Wohnungen entstehen. So am Osdorfer Weg, wo der Genossenschaft ebenfalls ein Gelände in Erbpacht zur Verfügung gestellt werden könnte. Allerdings müssten vorher erstmal die neuen Fördermöglichkeiten geklärt werden, so Rainer Hölzke.

„Crowd-Darlehen“

■ Stiftung Alsterdorf geht neue Finanzierungswege

HAMBURG (rd). Neue Wege geht die Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA) bei der Finanzierung einer neuen Tagesförderstätte und von 12 Wohnungen für Menschen mit Behinderung auf dem Gut Stegen: Sie setzt auf sogenannte Crowd-Darlehen, einer sozialen Geldanlage von Bürgerinnen und Bürgern.

Beim Crowd-Darlehen investieren mehrere Personen Geld in Projekte, die ihnen eine Herzensangelegenheit sind. Die ESA nimmt dafür die Hilfe der Stuttgarter Online-Plattform Xavin in Anspruch. Über diese können Anleger*innen zwischen vier Darlehenspaketen mit einer Laufzeit von fünf Jahren wählen. Dabei wird eine Verzinsung von 2,20 Prozent pro Jahr geboten, teilte die Stiftung weiter mit. Xavin habe bereits erfolgreich finanzielle Grundlagen für beispielsweise Vorhaben der Caritasstiftung Stuttgart oder des Deutschen Instituts

für ärztliche Mission gelegt. Auf dem Gut Stegen, einem alten Hof im Kreis Stormarn in Schleswig-Holstein, bietet die ESA-Tochter alsterdorf assistenz ost gGmbH Wohnangebote und unterschiedliche Arbeits-, Bildungs- sowie Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderung an.

Die neue Tagesförderstätte soll für 28 Klient*innen mit hohem Unterstützungsbedarf barrierefrei auf dem Gut Stegen erbaut werden. Im Erdgeschoss sind Beschäftigungs- und Bildungsangebote für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen geplant, im Obergeschoss darüber sollen 12 Wohnungen für Klient*innen entstehen.

Die Kosten für den Bau der Tagesförderstätte einschließlich der Wohnungen belaufen sich auf insgesamt 4,3 Millionen Euro. Dabei sollen eine Million Euro über moderne Crowd-Darlehen finanziert werden.

Kurse für psychische Erste Hilfe

■ Online oder in Präsenz in Hamburg

HAMBURG (rd). Auch in Hamburg werden wieder Erste-Hilfe-Kurse für psychische Gesundheit angeboten, und zwar am 25./26. November und am 9./10. Dezember in der Flussschifferkirche Hamburg e.V., Hohe Brücke 2.

In den MHFA Ersthelfer-Kursen wird in zwölf Stunden Grundwissen über verschiedene psychische Störungen und Krisen vermittelt. „Lernen Sie, rechtzeitig Probleme zu erkennen, Zugang zu Betroffenen zu finden und anderen dabei zu helfen, erfolgreich eine psychische Krise zu bewältigen. Sie erfahren, wie Sie gezielt unterstützen, informieren, Betroffene zu professioneller Hilfe ermutigen und weitere Ressourcen aktivieren können“, heißt es dazu auf der Webseite <https://www.mhfa-ersthelfer.de/>. Hier sind auch alle Kurse aufgelistet. Neben Präsenzterminen werden Online-Seminare auf Deutsch und Englisch angeboten. Die Kursteilnehmenden können auch an einer begleitenden Studie teilnehmen.

MHFA Ersthelfer ist die deutsche

Version des australischen Mental Health First Aid (MHFA)-Programms. Seit 2020 arbeiten das MHFA Ersthelfer-Team unter Trägerschaft des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim in Partnerschaft mit der Beisheim Stiftung daran, ein deutschlandweites Netzwerk aufzubauen. Zuvor wurde MHFA Ersthelfer am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim mit Unterstützung der Dietmar Hopp Stiftung GmbH ins Leben gerufen.

Einschränkend heißt es für KursinteressentInnen: „Im MHFA Ersthelfer-Kurs werden auch schwierige Themen im Umgang mit psychischen Krisen besprochen. Personen, die derzeit selbst an ausgeprägten psychischen Problemen leiden, können häufig vom Kurs nicht vollständig profitieren. Daher raten wir Personen mit aktuellen psychischen Problemen, eine geeignete Zeit mit mehr Stabilität für den Kurs abzuwarten.“ Die Seminare scheinen sich also eher an Angehörige, FreundInnen, ArbeitskollegInnen und Bekannte zu richten.

+++ MELDUNGEN +++ MELDUNGEN +++

Preiswürdig: „Dopamin“ für Geflüchtete

HAMBURG. Einen Annemarie Dose-Gruppen-Preis des Senats für soziales Engagement erhielt der Verein Dopamin e.V., der psychosoziale Beratungen in der jeweiligen Muttersprache von geflüchteten Menschen anbietet. „Deine Seele ist uns wichtig – Dein Schmerz ist uns bekannt“ – so lautet das Motto des Vereins Dopamin e.V.. Das Beratungsteam aus freiwillig Engagierten verschiedener Nationen ist interkulturell und berufsübergreifend aufgestellt.

Die Jurorin und Schauspielerin Andrea Gerhard, Mitglied im Verein MenschHamburg, in ihrer Laudatio: „Anders als staatliche Beratungsangebote ist dieses Projekt nicht auf die Hilfe von Dolmetscherinnen und Dolmetschern angewiesen. Die psychosoziale Beratung findet direkt in der ‚Sprache der Seele‘ der traumati-

sierten Menschen statt, was Studien zufolge einen hohen Therapieerfolg verspricht.“ Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert.

Schlichtungsstelle vermittelt

HAMBURG. Hamburg bekommt zum 1. Januar 2023 eine neue Schlichtungsstelle zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Diese soll bei Konflikten vermitteln, in denen es um Barrierefreiheit und Benachteiligung geht. Wer sich aufgrund seiner Behinderung von einer öffentlichen Stelle benachteiligt fühlt, kann sich künftig an die Schlichtungsstelle wenden. Hamburgs Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard in einer Pressemeldung: „Es geht uns um gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen. Das ist unser Ziel. Auf dem Weg dahin kann es immer wieder vor-

kommen, dass noch keine optimale Lösung gefunden wurde. Für den Fall, dass eine Meinungsverschiedenheit in einer solchen Situation nicht direkt geklärt werden kann, hilft künftig die Schlichtungsstelle dabei, eine gütliche Einigung zwischen Betroffenen und der jeweiligen öffentlichen Stelle zu finden.“ Die Schlichtungsstelle wird an die Öffentliche Rechtsauskunft (ÖRA) angegliedert.

Navigator soll zu sozialen Hilfen lenken

HAMBURG. Wie bereits in ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben, wollen SPD und Grüne einen sogenannten „Teilhabe-Navigator“ einführen. Der soll von 2024 an helfen, auf dem Computer oder mit dem Smartphone „einen Überblick über Möglichkeiten zur Inanspruchnahme sozialer Hilfen in Hamburg zu be-

kommen“. Dies alles sieht ein Antrag der Regierungsfractionen vor. „Auf einer einfachen, zentralen und ausbaufähigen Start- und Portalseite sollen staatliche und zivilgesellschaftliche Angebote gebündelt werden“, heißt es dazu. „Dazu gehören neben gesetzlichen Leistungen und Beratungsangeboten auch Vergünstigungen für Theater- und Museumsbesuche.“

Deutschkurs für psychisch Erkrankte

HAMBURG. Der in Bahrenfeld ansässige ASP-Träger „Hand in Hand zurück ins Leben Hamburg“ (<http://www.handinhandhh.com/>) hat einen Deutschkurs für Menschen mit psychischen Erkrankungen ins Leben gerufen. Der Pilotkurs mit begrenzter Teilnehmerzahl startet am 14. November. Voraussetzung ist eine ärztliche Diagnose über eine

psychische Erkrankung sowie die Alphabetisierung der Teilnehmenden. Weitere Infos beim Träger (Tel.: 040/30920103; 0171 350 24 53).

Inklusive Bewegungsinseln

HAMBURG. Der erste Spatenstich für die erste inklusive Bewegungsinsel am Rauhen Haus oblag Sportsenator Andy Grote. Im Rahmen der Active City Strategie werden in Hamburg insgesamt fünf inklusive Bewegungsinseln in unmittelbarer Nähe von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung finanziert und mit pflegeleichten Sportgeräten ausgestattet. Hiermit wird für alle Menschen ein niedrigschwelliger Zugang zu Sport geschaffen.

Das Projekt ist der Beitrag der Hansestadt Hamburg zu den Weltspielen der Special Olympics im Juni 2023. (rd)